

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Zu rate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 3. Oktober 1890.

N^o 115.

Ansblicke.

Die Arbeiterbewegung der letzten Jahre hat die Aufmerksamkeit aller Kreise der Bevölkerung auf sich gezogen, was um so mehr erklärlich ist, als die Sozialdemokratie, wie uns die letzten Wahlen zur Genüge zeigten, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Um nun den Pfeilen, welche die herrschenden Klassen der Opposition und namentlich der Sozialdemokratie im Reichstage gegenüber stets bereit gehabt haben, einen „würdigen“ Zielpunkt zu verschaffen, war es selbstverständlich unumgänglich notwendig, auch einen „Sündenbock“ als Zielscheibe ihrer Geschosse herzustellen. Dieser Sündenbock waren in Ermangelung eines andern die Fachvereine. Allen diesen „umsturzhegenden“ Vereinigungen voran geht bei gewissenen Leuten der U. V. D. B., dessen „Umsturz“ wiederum bei ihnen große Befriedigung hervorruft, wenn nicht die feste Burg, an der lange Jahre hindurch fleißig gearbeitet wurde und die an Widerstandsfähigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, nicht von vornherein solche Versuche zu nichte machte. Und doch ist der Versuch gemacht worden, an diesem stolzen Gebände zu rütteln. Von der bisher nur mühsam zusammengehaltenen Tarifgemeinschaft ist nur noch ein loses Gewebe geblieben, hinter dessen Decke die Tarifanarchisten ihre diplomatische Geschicklichkeit entfalten. Diesem Intriguenspiel schon jetzt energisch entgegenzutreten und diesen Herren die Lust an weiteren Kulisien-Kunststücken zu nehmen, muß sowohl eine ernste Pflicht der ganzen Organisation als auch die jedes einzelnen Mitgliedes sein. Die Haltbarkeit der wurmfressigen Tarifgemeinschaft ist nur noch eine Frage der Zeit und besser wäre es schließlich, auf eigne Macht gestützt einen offenen Kampf zu wagen, als in unterthäniger Haltung den Zeitpunkt abzuwarten, wo die Brosamen von der Herren Tische fallen. Mit der Tarifgemeinschaft fallen selbstverständlich auch die letzten Atome herablassenden Wohlwollens seitens der Herren Prinzipale und diese, nicht bequem, werden mit der Unerfüllbarkeit, Unverschämtheit und — den „umstürzlerischen“ Gedanken des U. V. D. B. alle Welt in Bewegung setzen, wie dies bisher mit sonstigen Fachvereinen der Fall war. Obgleich ein solches Gebahren dem klarblickenden Menschen nur ein geringschätzbares Lächeln ablockt, wird man manchenorts nicht desto weniger die Abtrünnigkeit (!) des bis dahin Hand in Hand mit den Arbeitgebern zusammengehenden U. V. D. B. zu politischen Zwecken auszubilden wissen und uns in den Verdacht sozialdemokratischer Antriebe bringen. Sieht man doch Tag für Tag Fachverein und Sozialdemokratie in ein und demselben Topfe bewährter „Klatschblätter“ friedlich bei einander ruhen.

Es ist freilich nicht abzuleugnen, daß die vielen Buchdruckern bisher sympathischste Partei die Sozialdemokratie war, um deren Bestreben halber, die materielle Lage der arbeitenden Klassen durch Schaffung eingereifter Reformen zu heben. Von einer sozialen Reform seitens des Staates zur Beseitigung herrschender Uebelstände in unserm Gewerbe kann nach der vorherrschenden Zurückhaltung desselben keine Rede sein und es ist demnach mehr denn je unsere Aufgabe, das festzuhalten, was wir errungen haben und diese Eroberungen noch weiter auszudehnen. Ein Zurückgehen gibt es nicht mehr und Schulter an Schulter werden wir für unsere Existenz zu kämpfen wissen, für die Festigkeit der Organisation und — für die Erhaltung unserer Familien, selbst wenn der Kampf mit schweren pekuniären Opfern verbunden sein sollte. Nicht leere Redensarten, welche dem Magen keine Nahrung zuführen, sondern die That eines uneigennütigen freien Entgegenkommens von Seiten der Prinzipalität kann uns von dem Gedanken, eventuell der Tarifgemeinschaft den Rücken zu kehren, abbringen. Wie die sozialdemokratische Fraktion auf sozialpolitischem Wege Rat zur Abhilfe bestehender Mißstände innerhalb der Arbeiterwelt sucht, ebenso ist es den Fachvereinen streng ans Herz gelegt, in wirtschaftlicher Hinsicht alle Kräfte zu sammeln zur Verbesserung der Lage ihrer Mitglieder in der modernen Lohnsklaverei. Der Schlüssel zur Erreichung dieses Zieles liegt hauptsächlich in der Verkürzung der Arbeitszeit, die zu erringen sowohl in sanitärer Beziehung als zur Entvölkerung der Landsträße von überflüssigen Arbeitskräften das am nächsten liegende Bedürfnis der Fachvereine ist. Möge deshalb das Hauptaugenmerk aller gewerblichen Vereinigungen, unbeachtet der Beschuldigungen kapitalistischer Blätter, sozialdemokratischen Bestrebungen nachzugehen, auf das Ziel gerichtet sein: „Verkürzung der Arbeitszeit.“

Flensburg.

P. A. Fries.

Korrespondenzen.

Gn. Braunschweig. Gleich unserer Nachbarstadt Hannover und wie wohl auch sämtliche andere bedeutendere Druckstädte Deutschlands beschäftigte sich hier ebenfalls eine auf den 23. September einberufene Allgemeine Buchdrucker-Verammlung mit dem Stande der Tarifangelegenheit. Die Herren Klapproth- und Weber-Hannover hatten einer von hier aus an dieselben ergangenen Einladung behufs Uebernahme eines Referats über diesen Punkt freundlichste Folge geleistet. Leider war die Versammlung, trotzdem in derselben die wohl jeden Kollegen, ob Vereins- oder Nichtvereinsmitglied, tief berührende Lohnfrage besprochen werden sollte, nur von 60 der etwa 250 hier konditionierenden Kollegen besucht. Hauptsächlich wird dieses in Zukunft anders und die nächste in Wolfenbüttel stattfindende Bezirksversammlung, in welcher gleichfalls wichtige Punkte zur Beratung stehen, sich eines bessern Besuchs erfreuen. Was die Versammlung selbst anbelangt, deren Bureau aus den Herren Aug. Meyer als erster,

Albert Meyer als zweiter Vorsitzender und G. Gordian als Schriftführer bestand, so wollen wir, um die Leser des Corr. nicht durch Wiederholungen zu ermüden, die Ausführungen des Herrn Klapproth hier ausführlich wiederzugeben unterlassen, da dieselben in Nr. 105 des Corr. bereits durch den gg. Korrespondenten aus Hannover zur Kenntnis der Leser gebracht sind. Nach Lage der Sache konnte Herr Klapproth jedoch unter denselben Tagesordnung gehaltenen Vorträge nicht viel neues mehr hinzufügen. Zum Schluß seiner mit Aufmerksamkeit von den Anwesenden verfolgten Rede ermahnte Herr Klapproth die erschienenen Nichtvereinsmitglieder, sich aus ihrer lethargie aufzuraffen und dem U. V. D. B. beizutreten. In ebenso eindringlicher Weise geschah dieses seitens des Herrn Weber, welcher die Nichtvereinsmitglieder darauf aufmerksam machte, daß das Austreten besonders der rheinisch-westfälischen Prinzipale in der Tarifangelegenheit zeige, wie die Nichtvereinsmitglieder von Seiten der Prinzipale mit größter Nachlässigkeit behandelt und in Notfällen als Sturmbock gegen die organisierten Gehilfen gebraucht würden. Mehrere Redner sprachen sodann über die demnächst anzutretenden dringenden Forderungen, als deren hervorragendste die Verkürzung der Arbeitszeit zu betrachten sei. Darüber, ob zunächst die neun- oder gleich die achtstündige Arbeitszeit gefordert werden müsse resp. ob letztere auch zu erreichen, gingen die Ansichten auseinander. Schließlich gelangte die in Hannover in der Tarifangelegenheit gefasste nachstehende Resolution zur Annahme, obwohl verschiedenerseits gewünscht wurde, man möge die Forderungen der Gehilfenschaft in schärferer Weise zum Ausdruck bringen als es in dieser Resolution gesehe. „Die am 23. September im Wisfelmgarten versammelten Buchdrucker erklären ihr tiefstes Bedauern darüber, daß durch die Beschlüsse der Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-(Prinzipal-)Vereins zu Straßburg (Annahme der rheinisch-westfälischen Anträge) das zwischen den Vorständen des D. B. V. und des U. V. D. B. am 16. Februar d. J. getroffene Uebereinkommen von ersterm einseitig gebrochen ist, da nur bei kraftvoller Durchführung jener Abmachungen es möglich gewesen wäre, die Ordnung im Gewerbe zu erhalten und den Tarif allgemein zur Einführung zu bringen. Zugleich erklärt die Versammlung gegenüber den Straßburger Beschlüssen, welche die Einführung eines reduzierten Tarifs bezwecken, daß 1. zu einer solchen Reduzierung Bewilligung irgend welcher Art nicht vorliegt, jene Beschlüsse vielmehr nur geeignet sind, Ordnung und Frieden im Gewerbe zu führen, es daher heiligste Pflicht der gesamten Gehilfenschaft ist, einer derartigen Reduzierung mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen zu treten; 2. es vielmehr in anbetragt der vielen arbeitslosen Kollegen das ernste Bestreben der Gehilfen sein muß, bei der nächsten Sitzung der deutschen Tarifkommission unbedingt eine Verkürzung der Arbeitszeit zu erzielen.“ Im Laufe der Debatte gelangte die hier schon oft besprochene Frage betreffs Stellung der Buchdrucker zu den Arbeitern anderer Berufe zur Besprechung. Hervorgehoben wurde, daß die Interessen aller Arbeiter selbstverständlich gemeinsame seien und daß die Buchdrucker diese Auffassung auch immer beständig, indem als Beweis hierfür wieder die Summen dienten, welche von letzteren den in Hamburg ausgesperrten zugeandt wurden, denn diese Summen machten sozusagen den Löwenanteil der überhaupt eingefandten Gelder aus, ebenso habe man hier am Orte die ausgesperrten Zigarrenarbeiter reichlich unterstützt. Nur dürfe diese Unterstützung nicht Sache der Buchdrucker als Korporation, wie es vielfach gewünscht werde, sondern Sache jedes Einzelnen sein. Die Buchdrucker müßten ihr Bestreben besonders darauf richten, sich in Fällen der Not aus eigener Kraft zu helfen, denn die Erfahrung habe gelehrt, daß die von Arbeitern

anderer Berufe gespendeten Mittel gegenüber den großen Summen, welche die Buchdrucker selbst bei Lohnbewegungen aufgebracht, gar nicht ins Gewicht fallen. Wenn die Kollegen, welche jetzt noch unserer Organisation fern ständen, besonders diejenigen, welche vielfach aus wichtigen Gründen derselben nicht angehören wollen, erit ihr Interesse richtig erkannt und beigetreten wären, dann könne man schon mit der eignen Kraft dem heftigsten Sturm trotzen. — Nach dieser Besprechung schloß der Vorsitzende unter Worten des Dankes an die Herren Klapproth und Weber für ihre Berichterstattung und mit dem Wunsche, daß das heute hier gehörte allerseits beherzigt werden möge, die Versammlung.

G. Dresden. Am Sonntage den 7. September unternahm der hiesige Maschinenmeisterverein in Verbindung mit seiner Herbstpartie auf Einladung eine Exkursion nach Pirna zur Besichtigung der Walzenmaschinenfabrik des Herrn Wulkow. Am Bahnhofe dafelbst von Herrn Wulkow jun. empfangen, geleitete derselbe die Teilnehmer nach dem Fabrikabgebäude, welches leider wegen der gerade stehenden Hochflut nur auf Umwegen erreicht werden konnte. Dortselbst angekommen begrüßte Herr Wulkow sen. den Verein und erklärte in sachlicher und allgemein verständlicher Weise an der Hand erläuternder Beispiele und Proben die Fabrikation der Bestandteile sowie der Walzenmasse selbst. Da Herr Wulkow die Bestandteile der Walzenmasse aus nur guten Rohmaterialien selbst fabriziert, so können diese Fabrikate jedem andern an die Seite gestellt werden. Für die Vorzüglichkeit und Güte derselben legt wohl der Umstand das beste Zeugnis ab, daß sich die Wulkowschen Fabrikate immer mehr einbürgern und verbreiten. Es sprachen denn auch sämtliche Teilnehmer ihre Anerkennung darüber aus und war auch das Interesse derselben im höchsten Maße befriedigt. Bei einem nach der Besichtigung freizeiligen Labetrunk verweilte man noch einige Zeit in dem prachtvollen Parke des genannten Herrn, um darauf in dessen und seines Sohnes Gesellschaft einen Ausflug nach Struppen zu unternehmen. Bei einbrechender Dunkelheit wurde der Rückmarsch nach Pirna angetreten und mit dem letzten Zuge nach Dresden gedampft.

S. Göttingen. Im schönen Schwabenlande gibt es ein Städtchen, Göttingen ist sein Name, wo ein gewisser Herr Kostenbader bei 2 Gehilfen (N. B.) 5 Lehrlinge in der edlen „Kunst“ unterrichtet. Damit nun die Kunstjünger recht viel lernen, werden sie verpflichtet, an vier Tagen in der Woche (Blatttage) von 1/2 Morgens bis 7 Uhr abends am Kasten „brauzustechen“. Eine längere Mittagspause gibt es selbstredend nicht, geschweige denn eine Vesperpause. Da die Lehrlinge Kost und Logis im Hause erhalten, so sollen sie wahrscheinlich als Vesperbrot eine Portion Weisstaub schlucken! Zu Mittag heißt es: Klapp auf — Mittag hinein — Klapp zu — weiter arbeiten! Obgleich die Zukunftsjünger zwischen dem 14. und 16. Jahre stehen, steht sich dieser Herr doch nicht an das Gesetz und läßt stott weiter 12 bis 12 1/2 Stunden ohne Pause schaffen.

A. Gumbinnen. 25. September. Folgender Bericht über das Vereinsleben in unserm Orte dürfte auch weitere Buchdruckereise interessieren. Wie zuvor haben die hiesigen Kollegen dem Unterstützungverein eine solche Sympathie entgegengebracht wie gerade im letzten Jahre, was wohl am besten daraus hervorgeht, daß die Mitgliederzahl auf 21 gestiegen ist. Der auf Grund dieser Thatfache bei dem Gauvorstand eingebrauchte Antrag zur Bildung einer Mitgliedschaft hatte dessen volle Zustimmung gefunden und zwecks endgültiger Beschlußfassung fand am Sonntage, den 21. September, hieselbst eine Buchdruckerversammlung statt, zu welcher auch der Gauvorsteher Herr J. Soult aus Königsberg eingetroffen war. Der Vertrauensmann W. Ahmuj eröffnete mit der Begrüßung des Herrn Gauvorstehers sowie der fast vollständig erschienenen Mitglieder 3 1/2 Uhr nachmittags die Versammlung, welche alsdann zur Tagesordnung überging. Zu Punkt 1, die Bildung einer Mitgliedschaft betreffend, erklärte Herr Soult sich namens des Gauvorstandes mit diesem Projekt einverstanden und forderete die Versammlung auf, darüber abzustimmen; die Versammlung verlangte einstimmig die Bildung einer Mitgliedschaft und wurde hierauf zur Wahl des Vorstandes geschritten (S. Nr. 114 Vereinsnachrichten). Hieran schloß sich ein kurzer Vortrag des Herrn Soult über die Lage des Buchdruckerverwes, wobei Redner zum Schlusse die Hoffnung aussprach, daß der Zusammenhalt, welchen er heute hier gefunden, auch fernerhin bleiben möge, denn nur durch festes Zusammenwirken könne der Verein sich immer mehr und mehr zum Wohle seiner Mitglieder ausbauen. Die Versammlung spendete diesen Worten des Herrn Gauvorstehers lebhaften Beifall und brachte ein Hoch auf den Unterstützungverein aus. Nach einer kleinen Pause erstattete dann noch Herr Soult einen längeren Bericht über das am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Gesetz über die Altersversorgung und Qualifikation; einige sich hieran schließende Fragen wurden von dem Herrn Vortragenden auf das Vereinstätige erklärt,

so dann schloß der Vorsitzende, Herr Schreiber, indem er noch namens der Versammlung dem Herrn Gauvorsteher für seine Mühe dankte, 5 Uhr nachmittags die Sitzung.

c. Karlsruhe. In der am 19. ds. abgehaltenen Allgemeinen Buchdruckerversammlung hatten wir die Freude, den Vorsitzenden des Zentralvorstandes, Herrn Bößlin, begrüßen zu können, welcher zum Hauptpunkte dieser Versammlung: „Unsre Lage und Stellungnahme gegen die Beschlüsse der rheinisch-westfälischen tarifgegnerischen Prinzipale“ das Referat übernommen hatte. Mit einem kurzen Rückblick auf die Erfolge des U. B. während der letzten zwei Jahre leitete Herr Bößlin seinen Vortrag ein, that im fernern der Hindernisse Erwähnung, welche dem U. B. von seiten der Regierungen entgegengefezt wurden, die zu mancherlei Befürchtungen Anlaß gegeben hätten, aber nach glücklicher Beseitigung all dieser Schwierigkeiten sei der U. B. nun zu einer Macht herangewachsen, deren Erkenntnis für unsre Bewegung von großer Bedeutung sei. Im weitern wies Redner ziffernmäßig nach, welche Opfer die Mitglieder für ihre Kranken, Invaliden, Konditionslosen und Reisenden seit 1870 gebracht, deren Betrag die Höhe von über 2 1/2 Millionen Mark erreiche ohne jene Summen, welche für Aufrechterhaltung besserer Existenzbedingungen aufgebracht wurden. Solche Zahlen müßten gewiß darthun, welchen Nützlich die Mitglieder an ihrer Organisation hätten und sie seien bei jedem ein beruhigendes Gefühl und Aufmunterung hervor. Redner kam dann auf die Straßburger Versammlung und die rheinisch-westfälischen tarifgegnerischen Prinzipale zu sprechen, die den Tarif, obwohl man auch auf gegnerischer Seite anerkenne, daß die jetzigen Löhne gegenüber den Leverageverhältnissen viel zu niedrig seien, auf ein Niveau reduzieren wollten, bei dem es absolut unmöglich sei zu existieren. Und dazu sollten die Gehilfen die Hand bieten! Wenn man dagegen unsere Verhältnisse nach der Wirklichkeit betrachte, auf das Heer von Konditionslosen blicke, müsse es uns da nicht drängen, die Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben? Und da der U. B. heute bereits eine Mitgliederzahl von nahezu 16000 aufzuweisen habe, müsse sich doch das Bewußtsein heben, daß wir eine Macht bildeten, mit welcher die Prinzipale rechnen müßten. Deshalb rufe er den gesamten Kollegen zu, zusammenzutreten unter dem Banner der Einigkeit mit dem Wahlspruch: „Gemeinschaftlich vorwärts!“ Neider Beifall lohnte den Redner für seinen etwa einständigen, ausführlichen Vortrag. Sind diese inhaltsreichen Ausführungen und Ermahnungen zu festem Zusammenhalten den anwesenden N. B. auch zu Herzen gegangen? Werden sie eingedenk sein der Worte, daß nur Einigkeit und das Solidaritätsgefühl uns die Wege ebnen lassen zur Erreichung des vorgestekten Zieles? Es muß doch jeden mit Entrüstung erfüllen, die Hand bieten zu sollen zu einer Reduzierung des Tarifs, welcher schon aus Neufjerze bemessen ist und das Minimum vielleicht als Maximum betrachtet, wofür noch alle mögliche technische Ausbildung verlangt wird. Deshalb muß die Zumutung energig zurückgewiesen werden, sich von den tarifgegnerischen Prinzipalen der Sektion II einen Tarif aufzotroyieren zu lassen, welcher jedem Kollegen die Schamröte ins Gesicht treibt. Dabei inzentieren dies Prinzipale, welchen der niedrigste Tarif noch zu hoch sein wird und die denselben nicht bezahlen wollen, weil die angebliche Konkurrenz die Schuld trägt. Leider gibt es Gehilfen, welche zu solchen Bedingungen arbeiten und dadurch diese Prinzipale in ihrem Wahne bestärken, man könne die übrigeh Gehilfenchaft ebenfalls zur Arbeit für solch unwürdige Preise zwingen. In einer Zeit, in welcher die Angestellten und Beamten infolge der stetig steigenden Lebensmittelpreise und aller notwendigen Artikel Gehaltszulagen bekommen, will man dem Buchdruckergehilfen zumuten, mit seinem ohnehin fargen Verdienste, welcher ohnedies bei einer großen Anzahl noch durch viele Konditionslosigkeit um ein Bedeutendes geschmälert wird, herunterzugeben! Dafür gibt es nur eins: Front zu machen gegen dieses Anfinnen und jede Reduzierung zurückzuweisen. Die nahezu einstimmige Annahme folgender, aus der Mitte der Versammlung eingereicherter Resolution gab diesen Gedanken der hiesigen Gehilfen auch Ausdruck: „Die am 19. September im Saale des Bahnhofsotels zu Karlsruhe tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung legt mit aller Entschiedenheit Protest ein gegen jede Reduzierung des Tarifs und erklärt sich bereit, mit allen Kräften für Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten zu wollen.“ Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Gehilfenvertreter für den Südbreitkreis und wurde als Kandidat Kollege Fr. Kießwot mit großer Majorität vorgeschlagen. Hierauf folgte nach Erörterung einiger unwichtiger Punkte Schlus der Versammlung. Zu Ehren ihres Gastes, Herrn Bößlin, blieb die Kollegenschaft noch zu ungewohnter Unterhaltung beisammen, wobei der Gesangverein Gutenber durch seine Nieder- und einige Kollegen durch humoristische Vorträge viel des Guten boten, bis man sich in später Stunde trennen mußte.

St. Veer (District). Zu dem Artikel aus Veer im letzten Sonntags-Corr. sei noch ergänzend bemerkt, daß in der Emz- und Leda-Zeitung außer den drei 16- resp. 12-Mark-Sehern noch ein Maschinenmeister sowie ein Faktor stehen, welche 24 Mk. beziehen sollen, wenigstens wird solches behauptet. Bedinglich um nicht der Parteilichkeit gegenseitig zu werden, sieht sich der Schreiber veranlaßt, dieses noch nachträglich zu bemerken.

t. Mainz. 24. September. Gestern Abend fand im hiesigen Vereinslokal eine Allgemeine Versammlung statt. Das Referat des Vorsitzenden des U. B., Herrn Bößlin, über die allgemeine Lage im Buchgewerbe und die Verkürzung der Arbeitszeit hatte einen außerordentlich starken Beifall veranlaßt; die bereits von anderen Orten im Corr. gebrachten speziellen Ausführungen über das gleiche Thema wurden von der Versammlung in jeder Hinsicht voll und ganz acceptiert und die nachstehende Resolution beweis, daß die Mainzer Kollegenschaft weber gewillt ist, in eine allenfällige Reduktion einzuwilligen noch die Forderung der unerlässlich notwendigen Verkürzung der Arbeitszeit wiederholt in den Hintergrund drängen zu lassen. Soviel steht für die hiesigen Kollegen fest: Mit der Annahme der Verkürzung der Arbeitszeit steht und fällt die ganze Tarifgemeinschaft; eine Tarifgemeinschaft, die den berechtigten Forderungen der Gehilfen nicht Rechnung trägt — nicht tragen will, hat für uns nicht nur keinen Wert, sondern sie steht uns hemmend im Wege. Wenn uns die unerhörte Lehrlingswirtschaft eine solch kolossale Reserve in den Rücken stellt, die wir Gehilfen in einseitiger Weise auch noch gezwungen sind mit den größten Opfern vor der bittersten Not zu schützen — dann haben wir es redlich satt, auf den Wink tarisanarchistischer Prinzipale, die bei ihrem Herrenleben in einem Jahre mehr erübrigen als ein Gehilfe sich im ganzen Leben abzurufen im stand ist, uns von den eignen notleidenden Kollegen das Brot schmälern zu lassen. Muß es erfahrenen Männern, die seit Dezennien durch den Sturm des Lebens gepeticht werden, nicht die Schamröte ins Gesicht treiben, wenn junge kaum dem Gymnasium entwachsene Herrchen, mit einem anderthalb Mann starken Personal in solch tonangebender Weise im D. B. mit der deutschen Gehilfenchaft wie Prinzipalität schlechte Scherze zu treiben im stande sind? Nein, Herr Nachbar, soweit sind wir denn doch nicht! Sie sitzen ja wohl mit Ihren paar Getreuen im Trodnen — wir bieten jedoch entschlossenen Paroli und Ihre Herren Kollegen — werden Ihnen Dank wissen. Die einstimmig angenommene Resolution lautet: „Die heutige Allgemeine Buchdruckerversammlung beschließt: 1. Nicht allein mit aller Entschiedenheit an den mit so vieler Mühe und so großen Opfern errungenen Lohnsätzen des Allgemeinen deutschen Buchdruckerarifs festzuhalten und allen Versuchen, denselben in irgend welcher Weise Abbruch zu thun, mit allen gleichgültig zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten, sondern auch 2. durch eine unermüdete und durchgreifende Agitation in den Kollegentreisen schon jetzt dahin zu wirken, daß die bereits längst durch die gegebenen Verhältnisse als unumgänglich notwendig erachtete Verkürzung der Arbeitszeit — wenn erforderlich selbst unter Aufgabe der Tarifgemeinschaft — bei der im nächsten Jahre vorzunehmenden Tarifrevision beantragt und durchgesetzt wird.“ Der Gauvorsteher Herr Tiefel nahm sodann Gelegenheit, an der Hand des stenographischen Berichts der Straßburger Versammlung die Anwesenden von der „väterlichen“ Fürsorge namentlich unserer Rheinländer Herren zu überzeugen; nur schade, daß auch die hiesige Kollegenschaft für diese Eisenbarriere zur Lösung „unserer“ sozialen Frage so wenig Verständnis besitzt. Bis jetzt wollen wir jedoch immer noch annehmen, daß das Gros der deutschen Prinzipalität, namentlich derjenigen, die als die tatsächlichen Repräsentanten unsers Gewerbes angesehen werden müssen, sich nicht von ihren Gegnern im eignen Lager in puncto Schmutzkonkurrenz und Lehrlingswirtschaft zu einem in unserm Gewerbe beispiellosem Konflikte, zu einem Kampf aufs Messer drängen lassen, um den von diesen Herren verfaßten Tarif überhaupt aus der Welt zu schaffen, zum eignen Schaden wohlgefinnter und wirksamer „Buchdrucker“ besser mehr als zu dem unfrigen. Daß es so nicht weiter gehen kann, liegt für jeden einsichtsvollen menschlich denkenden Prinzipal auf der Hand; alle von den Prinzipalen ausgebildeten Kollegen haben das Recht, auch als Buchdruckergehilfen weiter zu leben und es ist ein geradezu staats- und gemeingefährliches Treiben dieser Tarifanarchisten, von Jahr zu Jahr mehr junge Kräfte und fleißige Hände nach absolvierter Lehrzeit auf die Landstraße zu werfen; die ganze Lehrlingsinstitution wird zur gewerbslichen Farce degradiert, wenn der Lehrling vier Jahre den jugendlichen Arbeiter markiert und dann als Gehilfe wegen der erhöhten Selbsttätigkeitsmittel oder wegen mangelhafter Ausbildung seitens des Lehrherrn einfach ignoriert wird. Unser Appell ist nicht an die Herren gerichtet, die bei einem reduzierten Tarife dieselbe wenig beneidenswerte Rolle weiter spielen würden wie bei dem bestehenden, sondern an diejenigen Prinzipale,

denen es auch in der That Ernst darum ist, den unabwiesbaren Forderungen bei den durch die technischen Fortschritte sowohl als durch die fortgesetzte Steigerung der Preise aller Existenzmittel völlig veränderten Verhältnissen den notwendigsten und jedenfalls auch dringlichsten Forderungen der Gehilfen gegenüber gerecht zu werden. Hoffen wir, daß die deutliche Prinzipalität sich der unabwiesbaren Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit nicht verschließt. Wie aber in allen anderen Bezirken die Frage des *nervus rerum* in Erwägung gezogen wird, so werden auch wir hier unsere lokalen finanziellen Verhältnisse für den Notfall fundieren — im übrigen jedoch mit verchränkten Armen dem Laufe der Dinge entgegensehen.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. Buchdruckerei und Verwandtes.

In Hannover feierten die Buchdrucker den 450jährigen Gedenktag an die Erfindung erst am 28. September. Der Kommerzienrat Eghardt hat der Stadt einen prachtvollen Gutenberg-Brunnen geschenkt, welcher an diesem Tag übergeben wurde. Die Teilnehmer begaben sich im Festzuge zur Enthüllungsfest, bei welcher Kommerzienrat Ränke die Festrede hielt. Abends fand Kommerz statt.

Der Schriftsetzer Beichmidt aus Lauban und der Vießer Claus aus Berlin, beide auf der Reise befindlich, hatten in Keumünster die Durchsicht ihrer Papiere durch einen Polizeidiener zu bestehen. Der Schriftsetzer, seit dem Berliner Schriftsetzergesetz ohne Arbeit, wurde hierbei nach dem Ratkaufe gestrichelt und dort von einem Nachmittage bis zum andern Morgen in Haft gehalten. Sein Verbrechen bestand in der „Benutzung der Verpflegungen“. Der Amtsrichter, der den Inhaftierten am betreffenden Morgen vernahm, setzte denselben zwar sofort wieder auf freien Fuß, immerhin aber sollten die Reisenden mit solchen Annehmlichkeiten besser verschont werden.

„Noble“ Stellenangebote. Diesmal ist es wirklich ein solches, wie aus folgender Karte, die ein Kollege als Antwort auf seine Offerte, zum Minimum von 20,50 Mk. als Zeitungsgesetz einzutreten zu wollen, ergibt. Die Karte lautet: „Garbelungen usw. Bedauern, Sie bei einem so geringen Gehaltsanspruch nicht engagieren zu können, da ich hier (in einem Städtchen von 7000 Einwohnern) gewohnt bin, mehr zu zahlen. Könnten Sie sich nicht vielleicht zur Annahme eines Gehaltes von 25 bis 30 Mark wöchentlich in einer Provinzialstadt entschließen? Mit Achtung Edward Bad.“ Sollte Herr B. nur einen übel angebrachten Scherz hiermit gemacht haben wollen? Es scheint beinahe so und es wäre ihm zu empfehlen, seinen Inferaten, um den Konditionslosen unnötige Ausgaben zu ersparen, künftig gleich die in Aussicht genommene Bezahlung beizufügen. Noch gilt der 1890er Tarif, nach dem sich der Gemeindevet mit Recht gerichtet hat.

Klimsch's Drehbuch. Nachträge: H. D'Brien in Wittenberge (Wittenb. Anzeiger); Gebr. Peters in Kiel; Mathe & Günther in Helmstedt (Helmst. Tageblatt); Wilh. v. Rhein in Chemnitz (Chemnitzer Theater- und Konzert-Zeitung); Ernst Hohmeyer in Bremen; Hohmeyer & Co. in Gesehsmünde (Nordb. Volksstimme); Hofell & Schrader in Lüdinghausen (Lüd. Glocke); G. Schaberow in Berlin (Freisprecher). — Veränderungen: Andr. Dobbertin in Hamburg jetzt Clemens Schmidt; Fritz Jauch in Leberlingen jetzt Wilh. Beit; Schierz & Winkler in Grimma jetzt Grimma'sche Papiermanufaktur Jul. Schierz; Gustav Seitz in Wandersbeck jetzt Kunstsanft (vorm. Gustav W. Seitz), A.-G.; J. Stamm & Co. in Lörrach erloschen; Sulzenbeth & Kruse in Stettin jetzt F. Sulzenbeth.

Der Schriftsetzer Boß in Bremen besserte seinen Wochengehalt (4 fl.) dadurch auf, daß er die Kasse seines Prinzipals nach und nach aus eigenem Erweisen und ohne Wissen des letztern erleichterte. Diese Art Lohnsenkung wurde vom Geschwornengerichte mit 3 Monaten schweren Kerker bestraft.

Bei der Deutsch-amerikanischen Typographia haben sich zur Aufnahme gemeldet: In Newyork Wilh. Klipper aus Baihingen, Otto Feilschmann aus Münden, Wilh. Schaumann aus Alfeld-Hannover, Siegfried Saloman aus Berlin, Arthur Bachmann aus Dresden-Zerbst; in Baltimore Oswald Grafisch aus Breslau; in Detroit Frank Groß aus Göttingen; in San Francisco Joh. Zahn aus Liegenhof-Elbing, Ad. Sadlowski aus Berlin.

Presse und Literatur.

Die im Verlage von Franz Lipperheide in Berlin erscheinende illustrierte Zeitschrift Die *Wochenwelt* feierte am 1. Oktober ihr 25jähriges Jubiläum. Dieselbe zählte bereits nach dreimonatlichem Erscheinen 17 000 Besteller und mit Hilfe einer Million Prospekte und 50 000 Probenummern im Jahr 1866 25 000, 1867: 30 000, 1868: 75 000, 1869: 99 000. Nachdem während des deutsch-französischen Krieges die Auflage etwas heruntergegangen war, stieg dieselbe 1871 auf 165 000 und beträgt zur Zeit 350 000. Das

Blatt erscheint auch in dänischer, holländischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer, tschechischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, französischer (in letzterer in fünf verschiedenen Ausgaben) und englischer Sprache. Die Ausgaben in fremden Sprachen haben angeblich über 150 000 Besteller.

Nach einem Reichsgerichtsentcheid ist ein Redakteur auch dann verantwortlich, wenn er nicht als verantwortlich auf dem Blatte genannt ist, sofern er thatsächlich die Geschäfte des Verantwortlichen ausübt. — Der Schutz des § 193 fällt fort, wenn die gewählten Ausdrücke Schimpfworte sind.

Im amtlichen Verkündigungsblatte der Dreißgauer Zeitung vom 27. September macht das großherzogliche Bezirksamt Staufien bekannt, daß die Nachprüfungen der Hebammen an einem bestimmten Tage durch den Bezirksstierarzt stattfinden werde. Wie den jungen Frauen des Amtsbezirkes Staufien beim Lesen dieser Bekanntmachung zu Mute ward, vermag nur eine Repräsentantin des weiblichen Geschlechts richtig zu schilfern.

Der Leipziger General-Anzeiger resp. dessen für den Inferatenteil Verantwortlicher ist wegen Aufnahme von Anzeigen, in welchen die bekannten Gummikartikel empfohlen werden, zu 40 Mk., die Einjender zu je 20 Mk. verurteilt worden und zwar auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuchs: „Wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen verkauft, verteilt oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anfertigt.“ Nach Ansicht des Schöffengerichts sind die Anzeigen geeignet, bei Leuten, die die Artikel kennen, das Sittlichkeits- und Schamhaftigkeitsgefühl zu verletzen.

Die im Verlage von Gebr. Vorchers in Lübeck erscheinenden Lübedischen Anzeigen und Lübeder Zeitung sind verschmolzen und erscheinen seit dem 20. September zweimal täglich.

Sozialpolitisches.

Der Verein für Sozialpolitik beschäftigte sich in seiner am 26. September abgehaltenen Generalversammlung u. a. auch mit den Arbeitseinstellungen und der Fortbildung des Arbeitsvertrages. Als Grundlage diente ein Band, der ein höchst interessantes Material enthält und noch des näheren besprochen werden soll. Die Debatte, an der sich die Herren Prof. Brentano, Generalsekretär Bued und Reichstagsabgeordneter Seel als Referenten, ferner die Herren Böblin, Prof. Neumann-Lübigen, Prof. Münch-Wandmacher, Fabrikdirektor Frommel, Prof. Schmoller-Berlin, Simon-Elsfeld, Dr. Beumer-Düsseldorf, Geh.-Rat Dietel, Generalsekretär Renckh, Redakteur Lenfing-Tordmund, Prof. Seegen-Lübigen, Dr. Neumann-Düsseldorf, Prof. Sering-Berlin, Kaplan Dasbach-Trier und Prof. Gierke beteiligten, ergab hinsichtlich der Fortbildung des Arbeitsvertrages keine Einigung. Während man auf der einen Seite gar nichts gethan haben will, will die andre (Brentano usw.) Berufsverbände mit Korporationsrechten und Einigungsämtern. ziemlich einstimmig war man für Arbeitersauschüsse. Das Urteil über die Gewerbetreibende ging ziemlich auseinander, dagegen wurde die Notwendigkeit genossenschaftlicher Verbände der Arbeiter mit Selbstbestimmung und Gleichberechtigung neben den Unternehmern als eine unbedingte Notwendigkeit für das Wohl des Staates von allen Seiten anerkannt.

Der neue Sekretär des parlamentarischen Ausschusses Charles Frenwic hat den soviel Staub aufwirbelnden Beschluß des englischen Gewerbetreibendekongresses in Sachen des achtstündigen Arbeitstages ins rechte Licht gestellt. Er rechnet den Schwärmern für den gesetzlichen Arbeitstag vor, daß sie mindestens 7 Jahre zu warten haben, ehe an die Verwirklichung ihres Beschlusses zu denken sei, während stramme Organisation dieses Ziel unter Umständen sofort oder doch mindestens früher erreichen könnten. Er sei also nicht aus Prinzip gegen die parlamentarische Aktion, sondern aus reinen Nützlichkeitgründen. Das stimmt im wesentlichen mit unseren Ausführungen in Nr. 107 des Corr. überein.

Lohnbewegung.

In Spandau wurden in der Munitionsfabrik am 23. September 1450 Arbeiterinnen und 250 Arbeiter entlassen. Auch im Feuerwerkslaboratorium steht eine Betriebseinschränkung und Verringerung des Arbeiterstandes bevor. Um die Nachtarbeit zu vermeiden war vor einiger Zeit in einer Abteilung die sogenannte doppelte Tagestour eingeführt worden, welche je von 4 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und von 1 Uhr mittags bis 10 Uhr abends dauerte. Diese Art des Betriebes soll den Bedienten nach künftig aufhören und es wird dann lediglich Tagelohn gearbeitet. Dadurch wird eine Anzahl männlicher und weiblicher Arbeiter entbehrt.

Gestorben.

In Lübeck am 26. September der technische Leiter und Teilhaber von Gebr. Vorchers, Max Bürkner — Herzschlag.

In Mainz am 27. September der Maschinenmeister Jakob Voos, 63 Jahre alt — Gehirnleiden.

Briefkasten.

Budapester Typographia: „Leipzig = Reudnig“ zu adressieren. — R. E. in Eltville: Belege sind nicht bestellt und nicht berechnet. — F. in Bress.: 19,70 Mk. — M. in Hamburg: Durch Nr. 111 erledigt. — Herrn Rob. Fischer in Offenbach: Senden Sie uns umgehend 2,35 Mk.

Vereinsnachrichten.

Antersetzungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Die im Laufe des vorigen Monats vorgenommene Wahl zum Gauvorstand ergab folgendes Resultat: Als Gauvorsteher erhielt Julius Hanke 492 Stimmen, als Stellvertreter Emil Lips 366, als Verwalter Alois Kiefer 322 (Stichwahl), als Schriftführer Sebastian Erhard 378, als Beisitzer Valentin Houig 400, Bernhard Klettermann 347, Peter Nied 324 (Stichwahl) Stimmen. Abgegeben wurden 551 Stimmen, bei der Stichwahl 513.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungszustand vom 21. bis 27. September 1890. Mitgliederstand 1891, neu eingetreten 4, zugereicht 13, vom Militär 4, abgereicht 3, ausgetreten —, ausgeschloffen —, zum Militär 3, gestorben —, inaktiv —, Patienten 68, erwerbsfähige Patienten 3, Konstitutionslose 70, Invaliden 47, Witwen 96.

Bezirk Spandau. Da dem Drucker Hermann Leopold aus Wiltgiedersdorf (Hauptb.-Nr. 5067, Dersgauer 633) beim Verlassen der Kondition in Biesenthal das Duitungsbuch ausgehändigt wurde, nachdem er erst 3 Mk. Eintrittsgeld zur J. R. K. geleistet hatte, als Wiedereingetretener jedoch ein solches von 6 Mk. zu zahlen hat, so werden die Herren Vereinsvorstände resp. Reisekassenverwalter wiederholt ersucht, demselben 3 Mk. in Abzug zu bringen und an Aug. Grothe, Spandau, Rauener Straße 1, einzufenden. Um event. Nachtragung in das Duitungsbuch wird gebeten.

München. In der am Samstag den 27. September abgehaltenen Versammlung wurde an Stelle des zum Gauvorsteher erwählten Julius Hanke Heinrich Capeller als Vertrauensmann und Alb. Schirger als dessen Stellvertreter gewählt. Als Ortsstättiger fungiert der Verwalter Alois Kiefer. Adresse des Vertrauensmannes: Baaderstraße 23, IV, des Reisekassenverwalters Kanalsstraße 34, IV.

Rostock. Bei der am 28. September vorgenommenen Vorstandswahl wurde Herr H. Henrich (Helenenstraße 14, I.) zum Vorsitzenden der hiesigen Mitgliedschaft gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Maximilian Hagen, geb. in Danzig 1865, ausgelehrt daselbst 1885; war schon Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Str. 40.

In Duisburg der Maschinenmeister Karl Schweiger, geb. in München 1867, ausgelehrt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — E. Hübel, Grünstraße.

In Halle a. S. der Seher Otto Brinner, geb. in Artern 1872, ausgelehrt daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — R. Kiepschmann, Lessingstraße 32.

In Leipzig die Seher 1. Karl Gust Hoff, geb. in Leipzig 1868, ausgelehrt daselbst 1887; 2. Ernst Perschmann, geb. in Halle a. S. 1863, ausgelehrt daselbst 1882; 3. der Seher Otto Linden, geb. in Ronnevitz-Leipzig 1856, ausgelehrt in Leipzig 1875; 4. der Drucker Otto Lindenberg, geb. in Halle a. S. 1867, ausgelehrt in Leipzig 1885; waren schon Mitglieder; 5. der Seher Willibald Hager, geb. in Chemnitz 1869, ausgelehrt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Mitsche, Ulrichsstraße 27/29.

In Mainz (Bez. rechtsrh.) der Seher Reinhard Becker, geb. in Wiesbaden 1866, ausgelehrt daselbst 1883; war schon Mitglied. — Ludwig Jost, Mainz, Kurzer Hünkel 14.

In Mannheim die Seher 1. C. W. Nahls, geb. in Stade 1857, ausgelehrt 1876; war schon Mitglied; 2. Oskar Siebichenstein, geb. in Berlin 1870, ausgelehrt daselbst 1888; 3. Wilhelm Kersch, geb. in Welsheim 1872, ausgelehrt in Mannheim 1890; 4. Joh. Nep. Kiefer, geb. in Ekersweier 1873, ausgelehrt in Offenburg 1890; 5. der Schweizergeden Friedr. Heiler, geb. in Kalw (Württemberg) 1868, ausgelehrt in Baihingen a. Ens 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Frisch, P. 5, 4, III.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

VII. Kreis (Südwest). Herr Franz Kleefoot hat seine Zulage zur Annahme des Gehilfenvertreteramtes aus verschiedenen Gründen zurückgelehnt sich veranlaßt gesehen. Die in voriger Nummer des Corr. enthaltene diesbezügliche Bekanntmachung wird infolgedessen gegenstandslos.

Franz Siegmund, stellvert. Gehilfenvertreter.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

befiehlt seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Neuzeit günstige Gelegenheit

für einen jung. Mann z. sofortigen bill. Erwerb einer gangb. leistungsf. Druckerei Familienverh. wegen in größ. Stadt Südd. Dff. unter H. 216 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kompagnon (Hc. 36508b)

für eine flotte Accidenzdruckerei bei Dresden gesucht; muß gelernter Setzer sein Einlage 2500 bis 3000 Mark, welche gesichert wird. Dff. unter U. V. 832 an Haasenpfein & Vogler, A.-G., Dresden, erb. [221]

Ein tüchtiger

Schriftsetzer

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, katholisch, auf sofort gesucht. Nur solche Nestanten wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können.

B. Kösterische Buchdruckerei, Kewelar am Niederrhein. [208]

Ein tüchtiger Setzer

welcher der ungarischen Sprache vollständig mächtig ist, um auch die Korrektur lesen zu können, wird von einer größeren Buchdruckerei in Leipzig gesucht. Adressen unter D. A. 212 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger Maschinenmeister (S.-M.), der im Accidenz- und Werkdrucke tüchtig und selbständig zu arbeiten versteht, erhält zum 13. resp. 19. Oktober Stellung. Solche Herren, die mit der Behandlung der Maronischen Schnellpresse vertraut sind, werden bevorzugt. Anfangsgehalt 22,50 Mark. Offerten an H. Voth, Stein, S. Salomons Buchdruckerei. [218]

Gesucht

ein Höchholzer und ein im Fertigmachen durchaus geübter Galvanoplastiker von Otto Weisert, Stuttgart. [213]

Tüchtige Absetzerinnen

werden sofort gesucht. Ferd. Rheinhardt, Schriftsetzerei Berlin SW, Jerusalemstraße 66. [203]

Als Reisender

für gut eingeführte Schriftsetzerei oder Farbenfabrik sucht ein geschäftsgewandter Fachmann, tüchtiger Accidenzsetzer, Stellung. Offerten unter J. A. 220 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger, tüchtiger, selbständig arbeitender

Accidenzsetzer

sucht sofort dauernde Kondition. Muster u. Zeugnisse zu Diensten. Werte Offerten postl. Zwickau i. S. unter M. M. 88 erbeten. [215]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, flotter Korrektor und Berichtshalter, sucht Stelle. Dff. unter B. B. 214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger tüchtiger Maschinenmeister [223]

im Accidenz-, Bunt-, Illustrations-, Werf- u. Platten- drucke vollkommen tüchtig, sucht Kondition. Werte Dff. erb. an J. Weinberg, Stuttgart, Metzstr. 6, II.

Zulius Kühnert, wo steckst Du? Gib Nachricht Deinem Freunde Max Braun, Kottbus, Kottb. Anzeiger. [217]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

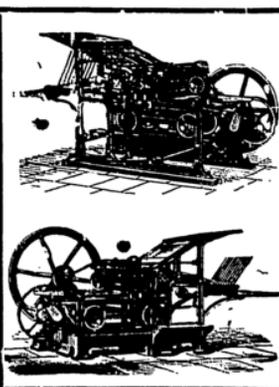
JOH. HOFFMANN.

Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit Cylinderfärbung, dto. mit verstärktem Farbwerk (4 Auftragwalzen) zu Illustrationsdruck
Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit Cylinderfärbung
Wormser Tretmaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung
Zweifarbendruckmaschinen mit einfacher oder doppeltem Farbreibwerk
Doppelmaschinen mit 2 Druckcylindern.

Sämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit Präzisions-schiebemarken versehen. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis in Tausch genommen. — Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



| Nr. Druckfl. | Preis |
|--------------|----------|
| 1. 30 : 44 | Mk. 1750 |
| 2. 34 : 48 | „ 1850 |
| 3. 38 : 52 | „ 2000 |
| 4. 42 : 56 | „ 2200 |
| 5. 46 : 61 | „ 2500 |

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

| Nr. Druckfl. | Preis |
|--------------|----------|
| 6. 50 : 68 | Mk. 2800 |
| 7. 55 : 76 | „ 3100 |

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Werkzeugkasten für Maschinenmeister.

Komplett 6,25 Mk. franko gegen Nachnahme. Prospekte kostenlos.

Gutenbergs Porträt und Buchdrucker-Wappen.

Gips-Reliefmedaillen. Durchm. 55 cm à 6 Mk., beide 10 Mk. franko gegen Nachnahme.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs! Freitag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Allgem. Buchdrucker-versammlung.

- Tagesordnung:
1. Die Deutschen Kollegen und die Verkürzung der Arbeitszeit;
 2. Die Stellung der Leipziger Buchdruckerhilfen zur Versammlung vom 23. September;
 3. Erhöhung der Tarif-Extrasteuer.
- Einem recht zahlreichen Erscheinen steht entgegen
Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Paul Schoepf, Vors. [219]

Rundgebung!

Hierdurch teilen wir mit, daß sämtliche Zugereiste oder Durchreisende auf irgend welche Unterstützung aus der Klubkasse während der Dauer des Streiks keinen Anspruch haben, nachdem laut Beschluß der am 27. September abgehaltenen Monatsversammlung die Zahlung derselben eingestellt worden ist. [222]
Budapest. Der Ausschuß.

Wichtig für Verlags- und Accidenz-Druckereien!

Anleitung zum Messerholzschnitt (D. R. P. 50133)

von Hermann Hoffmann, Buchdruckereifaktor. Kl. 4^o, 46 Seiten Text, mit 62 Abbildungen und 29 teilweise farbigen Kunstblättern und Vorlagen aus allen Gebieten des Accidenzdruckes.

Das Werk lehrt die Ausübung eines patentierten Verfahrens zur mühelosen und wohlfeilen Herstellung von Druckplatten aus besonders vorgezeichneten Holztafeln. Das Verfahren hat sich in meiner Offizin seit 1 1/2 Jahren bei Herstellung von Buch-Titeln, Plakatschriften, Einfassungen, Ton-Untergrund-Platten und einfacheren Illustrationen ausgezeichnet bewährt.

| | |
|--|-----------|
| Preis der Anleitung | 10,00 Mk. |
| Preis des Einrichtungs- und Werkzeugkastens | 30,00 „ |
| Preis e. Holzplatte mit etwa 1536 qcm Schneidefläche | 4,75 „ |

Mich unbekamte Besteller bitte ich, Referenzen anzugeben. Auf Bestellungen, denen der Betrag beigelegt ist, erfolgt Franko-Zustellung. [207]

Max Krause

Berlin SW 19, Beuthstrasse 7.

Seinen langen Leiden erlag am Montage den 29. September unser lieber Kollege

Herr Emil Brydon

im 30. Lebensjahre. Sein liebenswürdiges Wesen und sein kollegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken. [224]
Hamburg, den 30. September 1890.

Die Kollegen der H. O. Persiehschen Offizin.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Wörterbuch der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Carl Klmsch (s. Nr. 85). Durch Subscription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Verehrer vorstehende und Bibliotheken für 12 Mk. abzugeben.

Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Gründung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Hoffe (s. Nr. 98). 1 Mk.

Garlieb's Bibliothek der Sprachkunde: Französisch — Englisch — Italienisch — Spanisch — Russisch — Ungarisch — Holländisch — Polnisch — Hebräisch — Polnisch — Böhmisches — Bulgarisch — Portugiesisch — Kurgriechisch — Serbo-croatisch — Türkisch — Dänisch — Schwedisch — Lateinisch. Jeder Band 2 Mark.

Die Arbeits-einstellung der deutschen Buchdrucker im Jahr 1848 oder die Berliner August-Tage. Novelle von Ludwig Goltz. Herausgegeben von Fr. Martin (s. Nr. 108). 50 Pf.

Wahre orientalische und occidentale Schrift-Sprachen. Von Friedrich Balthasar. 4 Mk.

Veier und Winkelsachen. Gedichte und Lieder von Franz Pfeiffermann (s. Nr. 67). 40 Pf.

Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung anzugeben.